

Mit einer Medaille und drei Teams unter den Top Ten machten die Schweizer Tempestsegler an ihrer Heim-WM vom 15.-22. August auf dem Thunersee mehr als nur eine gute Figur. Zufrieden sein dürfen aber auch die Organisatoren vom YC Spiez. Sie ernteten einhelliges Lob.

Tempest Weltmeisterschaft

Oberländer Detailliebe und Ostschweizer Geschwindigkeit

Text) **Raoul Rudin**
Fotos) **zVg**

„**Ich weiss nicht**, ob eine Tempest-Weltmeisterschaft diesen Standard jemals wieder erreichen wird. Die Infrastruktur, die Organisation auf dem Wasser und das Rahmenprogramm, das war einfach genial. Überall hat man die typische berneroberländische Liebe zum Detail gespürt“, freut sich Bastian Nussbaumer, Präsident der Schweizer Tempestklasse, auf seine Eindrücke von der WM angesprochen. Die Organisatoren vom YC Spiez um OK- und Clubpräsident Hanspeter Zimmermann haben tatsächlich ganze Arbeit geleistet. „Wir haben vor zwei Jahren ein OK gegründet, als Testlauf die letztjährige Tempest-Schweizermeisterschaft durchgeführt und dann im Herbst so richtig losgelegt. Das Budget der Veranstaltung betrug immerhin um die 100'000 Franken, die gar nicht so einfach aufzutreiben waren“, erklärt er. Es hat aber schlussendlich geklappt und die internationale Tempest-Flotte wusste die Bemühungen der Spiezer zu würdigen. Mit 63 Schiffen aus sieben Nationen, darunter 19 Schweizer, waren auf dem Thunersee so viele Tempest am Start wie noch nie an einer WM. Das Feld setzte sich aus Seglern aller Altersgruppen zusammen und auch viele ge-

mischte Crews waren am Start. „Das ist eines der Markenzeichen unserer Klasse“, sagt Bastian Nussbaumer, „das jollenähnliche Kielboot Tempest eignet sich für viele Segler und ist dabei schneller, als man denkt.“

Schwache Winde, schnelle Schweizer

Von guten Erfahrungen mit den Tempest weiss auch Wettfahrtsleiter Daniel Brun zu berichten: „Sie haben sehr diszipliniert gesegelt und viel Geduld bewiesen“, sagt er und kommt damit auf ein Thema zu sprechen, mit dem er einiges mehr haderte: „Das Wetter war zwar wirklich gut, mit dem Wind aber hatten wir grosses Pech. Es war einfach viel zu heiss, deshalb konnte sich keine wirkliche Thermik aufbauen.“ Doch: „Zum Glück ist es uns gelungen jedes Windfenster auszunutzen, weshalb bis zum Schuss – wenn auch meist bei Leichtwind – alle neun ausgeschriebenen Läufe gesegelt werden konnten.“

Glücklicherweise kann Regattasegeln auch bei Leichtwind spannend sein, vor allem dann, wenn Schweizer vorne mitmischen, was in Spiez definitiv der Fall war. Drei Crews unterstrichen ihr Potenzial schon in den ersten



DIE OSTSCHWEIZER STEFAN
FELS UND TIMO NÄF
(SUI 999) HOLTEN SICH AUF
EINEM 33 JAHRE ALTEN BOOT
DIE SILBERMEDAILLE.

Läufen: der ehemalige Vize-Weltmeister Mario Suter vom SC Hallwil mit Vorschoter Andreas Hochuli, Cornelia Christen mit Ehemann und Swiss-Sailing-Generalsekretär Ruedi Christen vom YC Thun und der beruflich als Segelmacher tätige Ostschweizer Stefan Fels mit Timo Näf vom YC Arbon. Letztere bestritten nach den letzten beiden Schweizermeisterschaften erst ihre dritte Tempest-Regatta und waren mit einem 33 Jahre alten ausgeliehenen Boot unterwegs. „Die Wanten sind nicht verstellbar, bei viel Wind merkt man, dass die Schale ein bisschen weicher ist und mit dem Schot-system für den Spi kam ich nicht zurecht, aber sonst hatte ich keine Probleme“, meinte Timo Näf dazu. Und tatsächlich gelang es den beiden Ostschweizern, sich nach sieben Läufen und zwischenzeitlicher Führung zusammen mit dem letztjährigen deutschen Weltmeister Frank Weigelt und dem Franzosen Philippe Boite vom Rest des Feldes abzusetzen. Fels/Näf hatten eine Medaille so gut wie sicher, die Frage war nur welche.

Der achte Lauf brachte so etwas wie eine Vorentscheidung: Die drei Gesamtführenden hatten sich bei abnehmendem Wind früh an

die Spitze gesetzt und matchten dort in solch filmreifer Manier, dass sich der Rest des Feldes kaum mehr auf den eigenen Kurs konzentrieren konnte. Dabei hatten Fels/Näf kurz vor dem Ziel noch die Nase vorn, auf der Zielkreuz mussten sie sich aber noch dem Franzosen Boite geschlagen geben. Der Deutsche Weigelt wurde Dritter. Bei dieser Reihenfolge blieb es auch im Gesamtklassement. Der frühmorgens bei erstmals stärkerem Wind gestartete letzte Lauf brachte in den Medaillenrängen keine Veränderungen mehr und Fels/Näf holten Silber für die Schweiz. Aber auch die anderen zwei angesprochenen Schweizer Teams hatten sich an der Spitze gehalten. Mario Suter und Andreas Hochuli belegten am Ende den 5. und das Ehepaar Christen den 7. Rang. Über den Weltmeistertitel von Philippe Boite wunderte sich eigentlich kaum jemand. Ausser Daniel Brun: „Ich habe früher selbst im 505er gegen ihn gesegelt. Damals hatte er von Leichtwindsegeln keine Ahnung. Mittlerweile hat er es aber anscheinend gelernt.“

Rangliste unter: www.tempestwm.ch